

trend.

trend

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN 11. SEPTEMBER

„Ich
hatte
Corona“

trend-Autor
JOSEF VOTZI
über seine
Erfahrungen
mit dem Virus

€ 4,00 / NR. 37 / 2020



KRISE

DER

*Was der Staat
noch tun
sollte*

*Wie Arbeitsplätze
gerettet werden
könnten*

AUS

**DIE NEUE
TREND-SERIE**

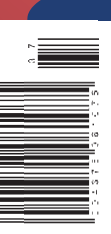
WEGE

*Was die
Wirtschaft
jetzt wirklich
braucht*



AFFÄRE WIRECARD
Die Millionen-Villen
von **MARKUS BRAUN**

Österreichische Post AG WZ 162040645 W VGN Medien Holding GmbH, Tabakstraße 1-3, 1020 Wien, Retouren an Postfach 100, 1050 Wien



INHALT trend.

HEFT NR. 37 / 2020



18 COVER

NEUE SERIE: Wege aus der Krise.
TEIL 1: Arbeitslosigkeit.



/// *Es werden beinharte
zwölf bis 24 Monate.
Ich rechne mit einem
Kahlschlag. ///*

MARTIN BREZOVICH,
GESCHÄFTSFÜHRER EINER EVENTAGENTUR,
ÜBER DIE AUSSICHTEN NICHT NUR SEINER BRANCHE.

Leere Hallen, leere Versprechen

VON BERNHARD ECKER

In der **EVENTBRANCHE** droht ein Massensterben. Die Landesvertreter fordern von der Politik ein Sonderhilfspaket für die schwer gebeutelten Veranstalter.

Seit März hat Erik Kastner, ein gestandener Unternehmer mit 30 Jahren Erfahrung, keine einzige Rechnung mehr geschrieben. Seine auf Firmenevents spezialisierte Wiener Agentur Opus hat 2019 etwa noch den „Tag der Industrie“ für die Industriellenvereinigung organisiert, seit dem Beginn der Corona-Krise hat sie exakt null Aufträge. Das geht inzwischen ans Eingemachte. Kastner hat sein Privathaus als Sicherheit für einen 500.000-Euro-Überbrückungskredit eingesetzt. „Wir sind am Ende“, sagt er über sich und seine Berufskollegen.

Denn Kastner spricht auch für andere. Er vertritt als Branchensprecher der Wirtschaftskammer rund 7.000 Betriebe der Eventbranche in Österreich. Täglich telefoniert er mit zehn oder 15 von ihnen, „viele von ihnen sind den Tränen nahe“. Wenn es nicht doch noch ein maßgeschneidertes Paket für seine Branche gibt, erwartet Kastner eine riesige Pleitewelle. „Die Hälfte unserer 7.000 Betriebe ist bis März 2021 tot.“

Nach dem großen Lockdown war im Juni die Hoffnung auf eine rasche Erholung noch groß. Doch mit den gestiegenen Corona-Infektionszahlen haben sich die Erwartungen an den Herbst und Winter praktisch aufgelöst. Dazu trägt auch die lange erwartete Corona-Ampel bei: In einer Gelb-Phase wie derzeit in Wien, Graz und Linz sind

Indoor- ebenso wie Outdoor-Veranstaltungen auf maximal 100 Personen beschränkt.

„2020 ist für uns gelaufen“, fasst deshalb Martin Brezovich die Lage zusammen. Er ist Geschäftsführer von Eventplan und Sprecher des Event Marketing Boards Austria (EMBA), das rund 30 größere Agenturen vertritt. Noch stehen einige Weihnachtsfeiern in seinem Auftragsbuch, doch mit seinen Zulieferern verhandelt er bereits die Stornobedingungen.

WIRTSCHAFTSGRÖSSE. Der Frust über die leeren Versprechen der Politik, die für die Staatsoper flugs Patronanz-erklärungen aus dem Ärmel schüttelt, aber viele andere noch immer warten lässt, ist riesig. Der im Sommer nachgebesserte Fixkostenzuschuss, bei dem nun etwa auch Leasingraten zur Gänze berücksichtigt werden, kommt der Branche zwar zugute, konzediert Kastner. Aber generell habe er den Eindruck, „dass uns niemand zuhört“. Er sei bei Kanzler Sebastian Kurz ebenso gewesen wie bei den Ministern Werner Kogler, Margarete Schramböck, Elisabeth Köstinger und Rudolf Anschober. „Aber es ist nix passiert, und jetzt geht uns die Luft aus.“

Warum, ist nicht nur für ihn schwer nachvollziehbar. Denn der Eventsektor hat sich zu einer beachtlichen Wirtschaftsgröße gemauert. Eine IHS-Stu-



AUFSCHREI. Vor einem halben Jahr hat seine Agentur noch Events u. a. in der MAK-Halle (Bild) organisiert, jetzt ist das Auftragsbuch leer - ebenso wie jenes seiner Branchenkollegen.

„Bis März 2021 ist die Hälfte der Betriebe tot“, warnt Erik Kastner.

EVENTBRANCHE



HETEROGEN.

Die Interessen der Branche sind schwer auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, zu ihr gehören Veranstalter wie die Wiener Mozart Konzerte (oben) ebenso wie die Wiener Wiesn (unten), Sportgroßveranstalter ebenso wie Firmenevents.

die aus dem Jahr 2015 kommt auf 8,9 Milliarden Euro Wertschöpfung und 140.000 Beschäftigte. De facto seien es aber inzwischen viel mehr, insbesondere wenn man die eventgetriebenen Umsätze von Caterern, Blumenhändlern, Zeltverleihern oder auch Taxifahrern dazuzählt, meint der Branchenvertreter, der von 13 Milliarden Wertschöpfung und über 250.000 mit dem Sektor verknüpften Jobs spricht.

Die Heterogenität der Branche macht es dennoch schwer, die Interessen zu bündeln. Ein Schunkel-Festival wie das Wiener Oktoberfest-Surrogat Wiener Wiesn, das heuer als digitales Event über die Bühne gehen soll, fällt ebenso darunter wie Firmenevents, bei denen etwa ein neues Auto oder Medikament promotet wird, die Organisatoren von Kabarets und Konzerten ebenso wie jene von Sportgroßveranstaltungen. Es gibt Tausende Einzelkämpfer, aber auch größere Firmen, die in der Regel auch Reserven haben, um die Krise besser durchzustehen.

Am stärksten trifft es die vielen Einzelunternehmen, sowohl bei den Organisatoren als auch bei den Zulieferern: Techniker, Messestandbauer, Kostümbildner etc. Diese Gruppe ist oft mit den bürokratischen Hürden überfordert, um die staatlichen Corona-Hilfen auszusüpfen.

„Ich hätte mit Anfang April meine Kartenverkäufer und Friseure ange-

stellt“, sagt Gerald Grünbacher, Geschäftsführer der bekannten Wiener Mozart Konzerte, deren Verkäufer in historischen Kostümen im Straßenbild der Bundeshauptstadt eine Fixgröße sind. Corona war schneller, der Saisonstart fiel ins Wasser, nun hängen viele in der Luft. Einer seiner Künstler habe als Zweitberuf Fremdenführer, sagt Grünbacher – doppelt Pech gehabt. 150 Mal füllt er in normalen Jahren den Wiener Musikverein, der Plan, im September wieder zu beginnen, scheiterte daran, dass er sich mit dem Vermieter nicht einigen konnte. Nun hofft er auf eine Wiederaufnahme im April oder Mai 2021. Sich selbst und seine 13 fix Beschäftigten werde er, der mehr als 30 Jahre erfolgreich gewirtschaftet hat, über die Runden bringen. Es gebe aber „einen Riesenunterschied zwischen den subventionierten Betrieben und jenen, die privatwirtschaftlich agieren wie wir.“

HILFE NACH MASS. Die Standesvertreter fordern nun ein Sonderhilfspaket. „Wir sind wie keine andere Branche von Covid-19“ betroffen, sagt EMBA-Sprecher Brezovich. Die neue Kurzarbeit ab Oktober, die eine Mindestbeschäftigung von 30 Prozent vorsieht, bringt Veranstaltern ohne jegliche Aufträge wenig, sondern macht das an sich sinnvolle Instrument nur teurer. Eine weitere Idee ist eine Ausfallshaftung:

Wenn es Covid-19-bedingte Absagen von Veranstaltungen gibt, sollen die Vorbereitungskosten durch den Staat ersetzt werden. Einen solchen Schutzschirm haben auch Sportevent-Größen wie Beachvolleyball-Veranstalter Hannes Jagerhofer, Vienna-City-Marathon-Organisator Wolfgang Konrad und Dominic-Thiem-Manager sowie Tennisturnierdirektor Herwig Straka jüngst ins Spiel gebracht.

Völlig unklar sind die mittelfristigen Aussichten, sie sind stark von der generellen Corona-Entwicklung und bei großen Veranstaltungen von den internationalen Reisebeschränkungen abhängig. Ausgeklügelte Sicherheits- und Gesundheitskonzepte werden in der Eventorganisation eine erheblich größere Rolle spielen als bisher, und da Menschengedränge in viralen Zeiten generell verdächtig ist, dürfte der Trend hin zu kleineren, durchwegs exklusiveren Events gehen. „Es werden beinharte zwölf bis 24 Monate werden“, erwartet jedenfalls Eventplan-Manager Brezovich, der mit einem „Kahlschlag“ rechnet.

Am 14. September soll es nun eine gemeinsame Videokonferenz mit Kanzler Kurz und Wirtschaftskammer-Chef Harald Mahrer geben. Allzu viel erwartet sich Branchensprecher und Opus-Chef Kastner davon allerdings nicht mehr: „Es wird Lippenbekenntnisse geben.“